



## Der ökumenische Pilgerweg St. Jost Fischbachtal

### Teil I:

#### Ökumenisches Pilgern vor der Haustür

*32 Kranichsteiner und Gäste waren diesmal im Odenwald unterwegs*

Exakt 21,6 Kilometer lang ist er, der erste Ökumenische Pilgerweg in Hessen, der sich „Pilgerweg St. Jost“ nennt und durch das Fischbachtal im Odenwald führt. Im Juni 2008 eröffnet, wird er als wanderbarer „Trimm-Dich-Pfad für die Seele“ bezeichnet.

Was lag da für die Pilgergruppe von St. Jakobus näher, als diesen Weg zu erkunden, wo man doch schon nach Fulda, Marburg, durch Teile des Hunsrücks und das Nahetal gewandert ist. Normalerweise wird eine Strecke von rund 20 Kilometern an einem Tag geschafft, aber bei Höhenunterschieden von 415 Metern hat man sich doch für zwei Tagesetappen entschieden.



Foto: Karl-Ernst Brück

Am Samstag, 2. Oktober, sollten die ersten 13 Kilometer gepilgert werden. Das Wetter am frühen Morgen war zwar denkbar schlecht, aber dennoch machten sich 32 Pilgerinnen und Pilger auf den Weg. Die St. Johannes der Täufer-Kirche in Niedernhausen war Startpunkt. Der dortige evangelisch-lutherische Pfarrer Michael Weber begrüßte die Darmstädter und stimmte die Gruppe auf den Pilgerweg, den er an führender Stelle mit initiiert hat, ein. Ihm zuzuhören war schon ein Höhepunkt des Tages und staunend erfuhren die Zuhörer, dass es in dieser evangelischen Gemeinde Ministranten gibt. Seinem Rat, einen Teil des Pilgerweges einmal schweigend zu gehen, ist die Gruppe ohne Einschränkung auch gefolgt. Im Zentrum der ersten Etappe stand die St. Jost-Kapelle, eine sehr ansprechende Holzkonstruktion mit Altar, Kreuz und einer Stele, die die untergegangene St. Jost-Ruine ersetzt und in diesem Jahr eingesegnet wurde.



*Foto: Karl-Ernst Brück*

Karl-Ernst und Iris Brück, exzellent vorbereitete Wander- und Pilgerführer, berichteten über die Geschichte des Ortes und auch den Hl. Jost, von dem bisher noch niemand so recht etwas gehört hatte. Es handelt sich um den Sohn eines bretonischen Königs, der auf die Krone verzichtete und als Pilger, Priester und Einsiedler lebte. Er starb um das Jahr 669 und ist Patron der Pilger, Schiffer, Siechenhäuser, Blinden und Bäcker. Ob der geistige Impuls und das in der Kapelle gemeinsam gesungene „Fischbachtal's Sankt-Jost-Lied“, das 2008 entstand, dazu führte, dass der Regen aufgehört hat und es für den Rest des Tages trocken

blieb? Auf jeden Fall konnten die Schirme und Regenmäntel endgültig eingepackt und frische Odenwaldluft getankt werden.

Pilgern vor der Haustür war eine neue, aber schöne Erfahrung. Deshalb freuen sich schon alle, wenn am 13. November die 2. Etappe gestartet wird.

## Teil II:

### Wind und Wärme, aber kein Regen

Zum letzten Mal wurde in diesem Jahr gepilgert. Windig war es, aber auch warm. Ungewöhnlich warm für diese Jahreszeit. Vor allem aber regnete es trotz tief hängender Wolken nicht. Und so konnte die 2. und letzte Etappe auf dem St. Jost-Pilgerweg mit seinen Steigungen doch ganz angenehm bewältigt werden.

Gestartet wurde am Samstag, 13. November, im höchstgelegenen Dorf im hessischen Odenwald, in Neunkirchen. Die Wetterkonstellation bot den 28 Pilgerinnen und Pilgern zunächst einen fantastischen Ausblick. Die Skyline von Frankfurt war zum Greifen nahe. Man glaubte fast hinlaufen zu können. Und weil die schön gelegene Kirche dem Dorf seinen Namen gab (zur neuen Kirche = Neunkirchen) wurde sie auch besichtigt. Kirchenvorsteher Gerd Ahrens gab einen interessanten Einblick in die wechselvolle Geschichte: Die Erbauung der ersten Kirche darf zu Beginn des 13. Jahrhunderts angenommen werden, der heutige Bau wurde 1742 nach den Plänen von Johannes Konrad Lichtenberg errichtet.



Am Marienteich. Foto: Karl Ernst Brück

Der Fußmarsch streifte die Orte Lützelbach und Billings (mit der dortigen Schneckenkapelle), Wald- und Feldwege wechselten in rascher Folge. Vor allem aber passierte man die eingerichteten Stationen des Ökumenischen Pilgerweges mit geistlichen Impulsen und geschichtlichen Hinweisen, die von den Wanderführern Karl-Ernst und Iris Brück kenntnisreich ergänzt wurden.

So erfuhr man auch etwas über die Heuneburg oder die Wasserversorgung der Lichtenberger in früherer Zeit.

Apropos Lichtenberg: Im Schloss traf man den rührigen Pfarrer von Niedernhausen, Michael Weber, wieder. Der Initiator des Pilgerweges war den Teilnehmerinnen und Teilnehmern von der 1. Etappe schon bestens bekannt.



*In der Schlosskapelle Lichtenberg. Foto: Karl Ernst Brück*

Er zeigte voller berechtigtem Stolz die in diesem Jahr von ihm und seinem katholischen Kollegen wieder eingeweihte Schlosskapelle, die durch das Land Hessen für rund eine halbe Million Euro restauriert und renoviert wurde, gab denen, die noch keinen hatten, einen Pilgerpass und ermöglichte der Gruppe, auf dem Rückweg in der Kirche von Niedernhausen ihre Teilnahme an der 2. Etappe mittels eines Pilgerstempels zu besiegeln.

Das Pilgerjahr 2010 ist mit dieser Tour zu Ende gegangen. Alle warten nun gespannt auf das Jahr 2011.

*Wolfgang Lich*